Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 9

Artikel: Faust-Stammbuchverse
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425577

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der interviewte Skobeleff.

(Trülliker's Original-Korrespondenz aus Paris.)

Angetrieben von ihren bekannten Treibtalenten begab ich mich leise durch die Spalten des Nebels in's französische Frankreich. Seit der berühmte Skobeleff sein „Leff" nicht halten konnte, hats auch mich nicht länger gehalten und ich mußte um jeden Preiscourant dahinter kommen, was denn da eigentlich los, oder doch ganz miserabel angebunden sei. Ich eisenbahnsträngelte und schlängelte mich nach meiner verschmitzvollen Art bis vor das Kabinet des großen Russenlenkers. Auf meinen runden, harmonischen Anklang an die frischbemalte Thüre vernahm ich ein deutliches „Nein", trat also in sonderbarer Schüchternheit ins Zimmer und stand als vollendeter Bückling vor dem erstaunten Berühmtling. Es half ihm nichts, daß er auffuhr wie ein Skobold; mein schmeichelbares Wesen hatte ihn alsbald umsponnen, der große Antischweiger lud mich auf ein Sopha und knöpfte sein Wesen liebenswürdigst auf. „Es versteht sich von selber," generalbeichtete mir der Herr General, „von selber! daß Helvetien so gut unser wird wie Oesterreich, ausgenommen einige Trinkgeldmeilen für Gambetta und die unter- und übersuchten Tessiner, bei welchen Freund Humbert den Papst verkostgelden kann. Russisch können die Schweizer bald, namentlich in Gegenden, wo „Bränz" und Zugerwasser zieht. Wagenschmier-Anstalten und Kerzenfabriken, nebst Schwein- und Pferdezucht werden uns bald alle Herzen gewinnen. Russische Milde und Hautorität wirken Wunder. Das Volk der Angestellten wird natürlich durch geborne Russen ersetzt. Eine Ausnahme verdient hier die Nordostbahn; auch die Herren Nationalräthe dürfen bleiben, müssen sich aber frisch impfen und russisch durchseuchen lassen." — Meine Person bestund bei dieser Zukunftsschleier-Zerfetzung nur noch aus den bekannten zwei Ohren und wagte endlich, kaum käfermäßig zirpend, den beschiedenen Einwürfel, ob wir denn nicht zuerst unsere Befestigungen fertig schnitzen dürften?

Der General lächelte, huldüberfüllt sprechend: „Ist uns ganz recht, erspart uns nachher viele Kosten." Hier nahm der Große eine Prise und ich den Muth, zu bemerken: „Mit Verlaub, sind Sie vielleicht, eigentlich, sozusagen statt Skobeleff ein geborner ursprünglich lautender: Herr „Jakob Löb?"

Eben holte der Herr zur Antwort aus, als uhrenplötzlich einer der gleitigsten Telegrammisten ins Zimmer hüpfte und die bewußte Depesche darbrachte, welche den General nach Rußland zurück gatschinirte.

Ich vergesse nie, wie der Größte seinen Skobelätsch verzog beim Lesen dieses Stangen- und Drahtberichtes und wie er mich dann mit knall-fallender Entlassung überraschelte.

Ich versuche nun noch meine Glückhaftigkeit bei Gambetta. Unsere Festungen sind in Sicherheit und wenn ich bei Gambetta noch ergambettle, daß er mit Losbruch wartet, bis auch unsere Lehrschwestern vollständig bewaffelt sind, dann können wir einstweilen zufrieden sein, womit ich Sie bestens zu begrüßen versuche. Die nächste Depesche, welche ich Ihnen schicke, sollen Sie erhalten. Bis dahin warten Sie gefälligst mit Fragen, bis ich antworte.

Das neue Einmaleins.

1 mal 1 ist 1 —
Geld haben wir keins;

2 mal 2 ist 4 —
Doch steuern müssen wir;

3 mal 3 ist 9 —
Ob's noch so schwer möcht' sein;

4 mal 4 ist 16 —
Darum nach Geld Viel' lechzen;

5 mal 5 ist 25 —
Alte Schulden werden ranzig;

6 mal 6 ist 36 –
Ist dabei man noch so fleissig;

7 mal 7 ist 49 —
Kein Kreditor darum genirt sich;

8 mal 8 ist 64 —
Und beim Ammann schnell er rächt sich;

9 mal 9 ist 81 —
Ein Akkomodement leicht macht sich;

10 mal 10 ist 100 —
Darob sich Alles wundert!

Grammatikalisches.

Man ärgert sich nur zu oft über die fehlerhafte Stylisirung unserer Annoncen in den Zeitungen; in diesem Augenblicke hat ganz Oesterreich Ursache, sich über die richtige Stylisirung einer derartigen Ankündigung zu ärgern. Eine Glockengießerei kündigt nämlich Pumpwerke **in** Metall an, während die Oesterreicher, Herr Dunajewsky nicht ausgenommen, wünschten, daß es heißen müßte: Pumpwerke **für** Metall.

Die Grammatiker des „Nebelspalter".

Faust-Stammbuchverse.

Für England (beim Miß Furneaux-Prozeß):

Du Spottgeburt von Dreck und Feuer (alias Stolz und Habgier),
Ein Mägdelein nasführet Dich!

Für das skobelewisirte Rußland:

Du überlustiger Gesell,
Juckt Dich zum xten Mal das Fell?

Für den Tessiner Großrath (der die eidgenössische Untersuchungskommission verklagen will):

Der Herr der Ratten und der Mäuse,
Der Fliegen, Frösche, Wanzen, Läuse,
Befiehlt Dir, Dich hervorzuwagen!

Für den Kantonsrath in Zürich:

Ihr naht Euch wieder, schwankende Gestalten.

Für den Bundesrath:

Laßt uns nun endlich Thaten seh'n.

Kundmachung.

Neuestens sind mir von verschiedenen Seiten so zahlreiche Aufträge zugekommen, daß ich außer Stande bin, ihnen zu genügen. Ich soll die schlechten Zeiten holen, ich soll die Banknotenfrage und das Agio holen, ich soll Privilegien und Verträge holen, ich soll die Franzosen in Tunis und die Oesterreicher in Dalmatien holen, ich soll die eidgenössischen angeblichen Zündhölzchen holen, ich soll den „Nebelspalter" und noch diverse andere Zeitungen holen, ich soll die Fanatiker holen, ich soll die Pessimisten holen, ich soll die russischen Nihilisten und den deutschen Bismarck, ich soll Emmissäre und Wucherer, Obersträßler Beleuchtung und Zürcher Schipfekorrektion, kurz, ich soll so Vieles holen, daß mir gar keine Erholung übrig bliebe, selbst wenn ich nur den zürcherischen Wünschen genügen wollte. Dem zu Folge erkläre ich, daß ich das Geschäft ganz aufgebe und daß demgemäß Alles bleibt, wie es ist.

Lucifer,
Obmann der ersten Höllensektion.